



Hier, an dieser großen Stellwand, hängen die Vorschläge für das Schullogo, die die Schüler selbst gestaltet haben und über die sie abstimmen dürfen.



Im Werkunterricht ist dieser große Kastanienbaum entstanden, der beim Schul- und Namensfest enthüllt wird. Er wird nach Abschluss der Sanierungsarbeiten im Flur aufgehängt und die Wünsche der Schüler tragen.

Eine klitzekleine Kastanie und die Träume der Anne Frank

Schul- und Namensfest der Anne-Frank-Schule Holzminden / Die 85 Schüler fühlen sich jetzt als Teil des Schulzentrums Holzmindens

Holzminden (bs). 88 Jahre hat er gedauert, der Weg von der Hilfsschule zur Anne-Frank-Schule. Jetzt ist die Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen angekommen – im Schulzentrum Liebigstraße Holzminden und in der Identität einer Gemeinschaft, die sich im Namen Anne Franks dem friedlichen Miteinander verschrieben hat. Am gestrigen Donnerstag feiert die Anne-Frank-Schule ihr Schul- und Namensfest, enthüllt symbolisch einen Baum. Eine Kastanie, die Anne Frank in ihrem Versteck in Amsterdam so viel bedeutet hat. In der Aula des Schulzentrums heften die 85 Schülerinnen und Schüler ihre Wünsche an den im Werkunterricht entstandenen Baum: „Wir passen aufeinander auf“, steht da, und „wir sind verschieden, trotzdem wollen wir uns vertragen.“

Einen Kastanienbaum, „einen klitzekleinen, der bei uns groß werden soll“, hält auch Karin Peetz-Borghorst, im Arm. Er soll auf dem Schulhof gepflanzt werden, dort, wo ein großer Baum den umfangreichen Sanierungsarbeiten und den beiden Fahrstühlen weichen musste. „Trotz aller Widrigkeiten hat sich alles gefügt“, blickt die Schulleiterin auf ihre Schule, die immer noch eine große Baustelle ist. „Es lässt sich ganz gut organisieren“, erklärt sie. Und obwohl sie und ihr Kollegium das Schul- und Namensfest sehr viel lieber in einer fertigen Schule gefeiert hätten – Gerüste, gesperrte Abschnitte und Baulärm blenden sie einfach aus.

Dafür ist die Namensgeberin der Schule überall präsent. Bei

der feierlichen Einstimmung zum Schulfest mit viel Musik und bei den Präsentationen in der kleinen Förderschule, die die Botschaft der Anne Frank sehr ernst nimmt. „Anne Frank hatte ein schlimmes Schicksal“, betont Karin Peetz-Borghorst in ihrer kurzen Ansprache, „das gibt uns den Auftrag für unser Leben: Friedlich zusammenleben, niemanden ausgrenzen, egal, was er ist und was er kann. Jeder gehört dazu.“

Dazu gehört in der Anne-Frank-Schule auch die umfassende Dokumentation des Lebens der kleinen Jüdin, die sich in Amsterdam mit ihren Eltern vor den Nazis verstecken musste, durch ein Dachfenster nur ein kleines Stückchen Himmel und eben den Kastanienbaum

sah, schließlich doch verraten und ins Konzentrationslager deportiert wurde und in Bergen Belsen starb. Die Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Klasse haben die beeindruckende Ausstellung zusammengetragen, die im Schulflur zu sehen ist, während in Klassenraum nebenan ein Film läuft über das Leben Anne Franks.

„Es ist nicht einfach, den Kindern das grausame Schicksal des Mädchens zu vermitteln“, weiß

Karin Peetz-Borghorst, doch die Schüler sind wissbegierig. Und sie stehen hinter dem Namen ihrer Schule. Für die suchen die 85 Schülerinnen und Schüler noch ein Logo. Pünktlich zum Schul- und Namensfest

gibt es deshalb einen großen Wettbewerb. Vorschläge, die in den Klassen gemalt wurden, hängen an einer großen Stellwand. Jeder kann abstimmen. Das Bild, das die meisten Stimmen erhält, wird das neue Logo der Schule.

Einen Bilderrahmen bringt schließlich auch Ursula Vahrenhorst, die Schulleiterin der Schule an der Weser mit. Gemeinsam mit der Schülersprecherin ist sie in das Schulzentrum gekommen, hat die „Schulgeschichte in Holzminden“, die von der 1922 gegründeten Hilfsschule bis zur Trennung der Schule an der Weser in zwei eigenständige Förderschulen (Geistige Entwicklung und Lernen) reicht, aufgeschrieben und gerahmt. „Das zeigt, wo unsere Wurzeln sind“, freut sich Karin Peetz-Borghorst, die sicher ist, dass die Anne-Frank-Schule dort oben an der Liebigstraße bereits erste, kräftige, neue Wurzeln geschlagen hat. Die Befürchtungen jedenfalls, dass Haupt- und Realschule andererseits und Förderschule andererseits Konfliktpotenzial bergen, hat sich so nicht bestätigt. Ganz im Geiste Anne Franks gibt es im Schulzentrum Liebigstraße ein gutes Miteinander.



Auch die musikalischen Beiträge, die die Schüler einstudiert hatten, drehen sich um das Mädchen Anne Frank. Fotos: bs